Autofahrers Frühlingslied : (frei nach Ludwig Uhland)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-504768

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

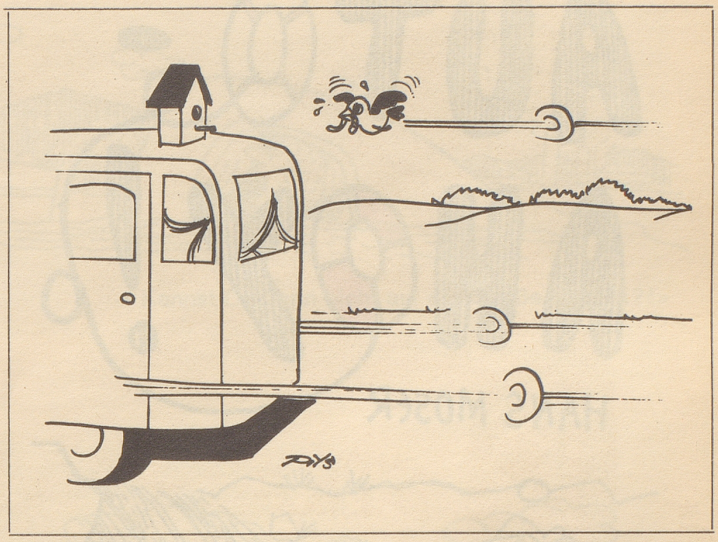
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Druckfehler der Woche

Bestehen über die Unterstellung eines Wehrmannes unter die ausserdienstliche Schiesspflicht Zweifel, wird ihnen empfohlen, das Bundesprogramm trotzdem zu schiessen. — Geleisteter Militärdienst (z. B. Wiederholungskur) befreit — ausser in den hievor ausdrücklich erwähnten Fällen — nicht von der Schiesspflicht.

Im «Zürcher Oberländer» gefunden von E. B., Ürikon



Dies und das

Dies gelesen (als Titel auf einer Frauenseite): «Staub ist Ansichtssache.»

Und *das* gedacht: Natürlich, also bloß nicht hinsehen! Kobold

Moral heute

Wer spricht noch von Moral und Mut?
's geht ja so leicht, 's geht ja so gut!
Walter Saab

Geschichtsstunde

Auf die Frage an die Schüler der zweiten Sekundarklasse, wer die Schweiz regiere, erhielt der Lehrer folgende Antwort: «Bundespräsident Tschudi und seine Gehilfen Walen und Chode.» RA

Publicity

Ein Farbenfilm ‹Der gelbe Rolls-Royce› rollt durch die Lande und Städte, und weil man den Titelhelden, ein Prunkstück zwar, aber weit weniger anspruchsvoll als zweibeinige Filmstars, gerade zur Hand hat, rollt der gelbe Rolls-Royce eben dem Film voraus oder nebenher oder hintennach, wie's grad kommt.

Und weil, zugegeben, so ein vierrädriger Star nicht jeden Tag auftaucht, wird natürlich die Presse aufgeboten, das Luxusvehikel zu bewundern (und zu beschreiben). In ein und derselben Basler Tageszeitung wurde das Rendez-vous mit dem gelben Rolls-Royce auf der Straße (und mit anschließendem «solennem Dîner im Binninger Schloß») mit vollen 70 Zeilen gewürdigt –

‹Der gelbe Rolls-Royce› im Kino und ohne Nachtessen brachte es auf eine Kritik («Filmisch bietet dieses Opus nichts Bedeutsames») von knappen 38 Zeilen ... Boris

AB- UND ZUFÄLLE

Wo es einst (bildlich) hieß: mit dem Kopf durch die Wand, da heißt es heute manchmal (tatsächlich): mit dem Schädel durch die Windschutzscheibe.

•

Wenn dir einer sagt: Du hast kein Recht, das zu sagen – wer gibt ihm das Recht, das zu sagen?

•

Münchhausen hätte sich nie träumen lassen, daß das Uebertreiben zu einem einträglichen Beruf werden könnte. Er wurde ganz unverhofft zum Stammvater der – Werbetexter.

•

«Der Frühling naht mit Brausen» sei auch so eine deutsche Redensart, meint Benjamin, bei uns sage man dem Limonade ...

•

Der alte Witz von der Antwort des Kleinbahnlokomotivführers auf die Frage, ob er nicht schneller vorwärts kommen könne: Doch doch, er könnte schon, aber er dürfe sein Fahrzeug nicht verlassen, dieser Witz ist heute bittere Wahrheit für ganze Kolonnen von Automobilisten geworden.

•

Viele Dornen ohne Rose. *Boris*

DOBB'S TABAC
AFTER SHAVE LOTION
das hat Klasse

Der alte Mann und der Föhn

Ein ehrenwerter, betagter Gärtnermeister im Hasli war sehr föhnempfindlich. Kam der Gadmen- oder Grimselföhn wie der Scirocco über den Kirchet dahergefahren, dann bedeutete das für ihn einen verlorenen Arbeitstag. Der Föhn packte ihn wie ein Fieber, legte ihm Eisenzwingen um die Stirn, dörrte ihn innerlich aus und trieb ihn, den sonst so Maßvollen, Nüchternen, Enthaltsamen, schon am Vormittag auf den Pintenstrich, von welchem er in der Regel mit ebenso benommenem Kopf und die ganze Breite der Dorfgasse messend nach Hause zurückkehrte, und zwar immer zu recht später Stunde.

An einem heißen Augusttag brauste wieder einmal der Föhn durchs Tal und trieb es mit den ihm verfallenen Menschen schlimmer denn je. Und wieder der Pintenkehr, und wieder der nächtliche unsichere Heimweg. Gärtnermeister Melchior erreichte seine jahrein, jahraus sorgfältig, ja mustergültig gepflegten Anlagen. Im grünen Revier mit den glasbedeckten Treibbeeten irrte er auf unerklärliche Weise vom geraden Pfade ab und geriet in schmale Seitenweglein. Jetzt tappte er quer links mit schwerem Schritt. Unter seinen Schuhen klirrte und krachte es wie von brechendem Eis. Noch ein Schritt, und wieder scherbelte es; ein dritter und vierter, und wieder splitterte und polterte es wie von einem zusammenstürzenden Gletscherabbruch. Dem wackeren Gärtnermeister wurde es zuviel; er hielt inne, schob den Filz in den Nacken, rieb sich die Stirn und brummelte:

«Ha ha, ich bin ein alter Mann geworden; aber daß es mitten im Sommer hierzulande Stein und Bein gefriert, das habe ich doch noch nie erlebt.» Tobias Kupfernagel

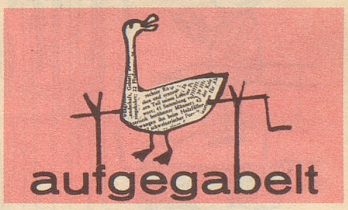
Autofahrers Frühlingslied

(frei nach Ludwig Uhland)

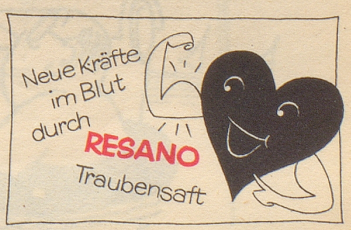
Die linden Lüfte sind erwacht.
Nun, teurer Wagen, sei bedacht,
zu fahren nach allen Enden!
Benzingeruch, Motorenklang!
Nun, teurer Wagen, sei nicht bang
und laß dich steuern, lenken, wenden!

Die Welt wird schöner mit jedem Tag.
Ich weiß, was dein Motor vermag.
Die Straße wird nicht enden.
Wir fahren in das fernste Tal.
Erspar mir Pannen und die Qual,
mich jemals von dir abzuwenden!

fis



Im argen Sammelsurium, das uns die Television bietet, diesem Sendemischmasch, das in keinem Land irgendeine ordnende Hand, geschweige denn einen organisatorischen Kopf vermuten läßt, in diesem ungezügelten Aneinanderreihen von gerade Aktuellem und eben fertiggewordenen Spielen, gibt es dann und wann eine Sendung von hervorragender Güte. Mir kommt's vor, als stöße ich in einem aufgeworfenen Müllhaufen plötzlich auf ein Kleinod. C. F. Vaucher



Hersteller: Brauerei Uster